

Geschichte 109

Amaretto

Nigerianisches Abenteuer

Hier kommt meine Geschichte, die auch irgendwie mit Bezness zu tun hat, zu der ich aber auch selbst viel beigetragen habe, ist irgendwie ein bisschen kompliziert.

Ich wurde während meiner Schwangerschaft nach einer 8jährigen Beziehung verlassen. Das war ziemlich übel, aber erst, als sich der Vater meines Kindes nach ca. 1,5 Jahren einer anderen Frau zuwandte, sah ich rot, und wie! Super verletzt und super naiv und irgendwie aus einem Gefühl heraus, mir etwas beweisen zu müssen, ging ich mit dem ersten Typ, der freundlich zu mir war, eine Beziehung ein – ah, ich bringe es kaum fertig, das heute noch so zu nennen. Er war sozusagen im richtigen Moment am richtigen Ort und irgendwie schien auf meine Stirn in Leuchtbuchstaben „williges Opfer“ geschrieben zu stehen, ich habe das wohl mit jeder Pore meines Körpers ausgestrahlt.

Er kam aus Nigeria, erzählte, er habe einen Asylantrag gestellt, über den sehr bald entschieden würde und der vermutlich abgelehnt würde und war nie zuvor in Europa. Langer Rede kurzer Sinn, ich erklärte mich nach ca.3 Monaten bereit, ihn zu heiraten, schlug alle Warnungen von Freundinnen und Familie in den Wind. Klar war das kurzfristig, aber ich wollte nicht, dass er abgeschoben wird, ich ihn nie wieder sehe und somit nie erfahren würde, ob er Mr. Right war – im Nachhinein kommt es mir so absurd vor! Und das meine ich damit, dass ich selbst viel dazu beigetragen habe. Seine Geschichten waren schon vor der Heirat teilweise konfus und wirr, so dass ich, seelisch gesund, von diesem Mann sicher sofort Abstand genommen hätte, aber wie gesagt, ich war zutiefst verletzt und richtig angeschlagen und dankbar für die Aufmerksamkeit, die er mir schenkte und hatte so sehr den Wunsch, das es gut gehen möge. Außerdem litt ich unter einem ausgeprägten Helfersyndrom.

Wir flogen nach Lagos und heirateten dort. Nach zwei Wochen flog ich zurück, mein Mann sollte nachkommen, sobald er die Papiere hatte. Erst machte er Druck, ich solle bei der Deutschen Botschaft anrufen, damit die mal aus dem Quark kämen, er wolle zu mir, er vermisse mich so sehr, „honey, babe“ und patati und patata. Als er dann die Papiere hatte, ließ er sich plötzlich noch vier Wochen Zeit, er müsse sich noch hier und da verabschieden. Bis auf eine kurze telefonische Meldung hatte ich keine Ahnung, wo er war. Da fiel dann bei mir spätestens die Klappe! Als er dann tatsächlich am Flughafen vor mir stand, war mir schon klar, das es nicht um mich sondern um seinen Aufenthalt in Deutschland ging und ich hatte überhaupt keinen Bock mehr. Dafür hatte er feine Antennen. Er sorgte dafür, das ich nie alleine in „unserer“ (meiner!) Wohnung war, seine Papiere hatte er sorgfältig weggeschlossen. Irgendwann wurden wir zu einer Hochzeit eingeladen. Ich fuhr ihn dorthin, nachdem er ausgestiegen war, sagte ich, ich habe Kopfschmerzen und gab Gas, schnell nach Hause. Ich habe seine Papiere nachgesehen und fiel aus allen Wolken! Es war schlimmer, als ich mir hätte erträumen lassen. Leider hatte ich nicht den Mut, die Papiere zu nehmen und wenigstens zu kopieren, da ich nicht wusste, wie viel Zeit mir noch blieb, bis „mein Mann“ zurückkehren würde. Ich legte alles zurück und versuchte, halbwegs die Fassung wiederzugewinnen, bevor er kam.

Es waren Papiere auf verschiedene Namen ausgestellt, Fotos, die ihn eindeutig in der Schweiz zeigten, Fotos von seinen Kindern (wie sich später herausstellte), Fotos von vielen Frauen und einiges mehr. Ein Beznesser, wie er im Buche steht. Der Witz: Als ich ihn mal nach seiner beruflichen Tätigkeit in Nigeria fragte, sagte er auch noch: „Bezness“ - ich dachte natürlich damals an ehrliche Geschäfte. Ich bekam richtig Angst! Aber ich hatte mir das selbst eingebrockt, ich MUSSTE ihn ja unbedingt heiraten, obwohl es Hinweise gab, das da was nicht stimmte. Ich überlegte einen Tag, dann ging ich zur Kripo, die zwar meine Anzeige aufnahm, aber nichts ausrichten konnte. Mein nächster Weg führte zu einer Anwältin, ich wollte eine Härtefallscheidung. Es waren insgesamt neun Punkte, auf die ich mich berief.

Merkwürdigerweise waren auf einmal alle seine Papiere verschwunden und ich konnte nichts beweisen, außer, das er auf einen anderen Namen in unserer Stadt bereits Sozialhilfe bezog. Leider reichte das nicht, um die Härtefallscheidung zu erreichen und ich musste mit ihm bis zum Ablauf des Trennungsjahres verheiratet bleiben.

Jetzt musste ich ihn erst mal aus „unserer“ (meiner!) Wohnung schmeißen, was gar nicht so einfach war. Und ich hatte echt Schiss vor dem Kerl, denn der war ja jetzt richtig sauer auf mich! Chronologisch

bekomme ich das jetzt nicht mehr auf die Reihe, aber es passierten solche Dinge wie, dass ich mit dem halben Hausrat und besonders mit dem Telefon (endlose Anrufe nach Nigeria, in die Schweiz usw.) im Auto zur Arbeit fuhr.

Zufälliger Weise arbeitete ich im Gefängnis, was sich für mich dann als supersicher herausstellte, da ließ er sich natürlich nicht blicken. Einmal drückte ich die Wiederholtaste auf dem Telefon. Es meldete sich eine Frau. Ich fragte nach ihm und sie meinte nur ganz freundlich: Nö, er sei im Moment nicht da, käme aber bald, ob sie ihm was ausrichten sollte.

Zwei bis drei Mal ging ich nur mit Polizeischutz in die Wohnung. Mein kleines Kind war zu der Zeit sehr gut bei seinem Vater aufgehoben und geriet nie in die Schusslinie. Schließlich hatte ich ein neues Schloss in der Tür, was ihn nicht davon abhielt, durch den leider immer geöffneten Keller hereinzuspazieren, mir im Treppenhaus aufzulauern. Einmal wollte er mich schlagen, aber zum Glück konnte ich ihm einen netten Handkantenschlag in den Nacken versetzen und war mir dann auch nicht zu blöd, um Hilfe zu brüllen. Die Polizei machte mir „Mut“, der Alptraum finge gerade erst an für mich.

Am Ende war er dann aber doch verschwunden. Ich bekam dann noch einen Brief von seinem Anwalt, der mir erklärte, ich sollte die aus der Wohnung meines Mannes (!) gestohlenen 6.500 Dollar, sowie den Fernseher, die Hifi- Anlage usw. lieber freiwillig aushändigen, bevor andere Maßnahmen ergriffen würden (ausgerechnet von DEM Anwalt, mit dem ich vorher beruflich zusammengearbeitet hatte...).

Aber der Typ gab dann doch Ruhe, war irgendwo untergekommen, das Scheidungsjahr lief.

Einmal stand er im Supermarkt an der Kasse hinter mir und flüsterte mir leise Drohungen ins Ohr. Ich sagte der Kassiererin Bescheid, dass ich belästigt würde, sie rief einen Detektiv, der ihn aufhielt, ich nahm die Beine in die Hand, sprang ins Auto und erlebte es zum ersten Mal mit quietschenden Reifen. Von diesem Mal abgesehen belästigte er mich – weil es besser für seine Pläne war – nicht mehr.

Als das Trennungsjahr seinem Ende zuzuging und ich dachte, dass ich mich mal allmählich bei der Anwältin melden könnte, kam SEIN Anwalt dem zuvor. Seine nächste Braut wartete schon!

Ich habe ihn vor 2 Jahren zum letzten Mal gesehen, er hat es also offensichtlich geschafft, in Deutschland zu bleiben. Wie oft er noch dafür heiraten musste, weiß ich nicht, aber die Frau nach mir war nicht die letzte.

Sei's drum! Ich bin quasi sehenden Auges in diese Geschichte hineingerannt, konnte mich aber noch relativ gut retten, auch finanziell habe ich keinen großen Schaden erlitten. Deshalb ist er trotzdem ein A****.

Ich habe die Not in Lagos gesehen und ich verüble keinem Menschen, dass er für sich selbst etwas Besseres erhofft, aber NICHT SO! Aber andere Möglichkeiten haben sie wohl kaum.

Meine wirklich schlimme Erfahrung machte ich später mit einem Türken, wobei es sich aber nicht um Bezness handelte sondern schlicht um emotionale Abhängigkeit. Da entdeckte ich mich oft in Euren Geschichten wieder. Noch mal 4 Jahre meines Lebens für die Tonne! Aber auch davon habe ich mich einigermaßen erholt.